



26.02.2019: Die Zeit der »wohlwollenden Hegemonie« der US ist vorbei, meint **Alberto Rabilotta**. Die Linke Lateinamerikas muss sich auf »strategische Interventionen« der USA und auf einen Neoliberalismus einstellen, der nur überleben kann, wenn er durch einen Ausnahmezustand geschützt ist. Die USA müssten lernen, "politische Niederlagen zu akzeptieren", ansonsten würden sie bei ihrem Niedergang den Planeten in den Untergang reißen. In Venezuela sollte jetzt die Frage des gesellschaftlichen Eigentums auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Den vergangenen Samstag, den 23. Februar, habe ich wie viele andere auch, damit verbracht, die Entwicklung der US-Operation, die unter der falschen Flagge der "humanitären Hilfe" gegen die verfassungsmäßige Regierung Venezuelas ausgeführt wurde, zu verfolgen. Der von der Regierung in Washington zum "Präsidenten" Venezuelas erklärte Juan Guaidó hatte diese "humanitäre Hilfe" angefordert, und ohne zu zögern erklärte, dass der Verlust von Menschenleben, die durch die von der Opposition erzeugte Gewalt und durch eine ausländische Militärintervention kommen würden, "keine Kosten, sondern "Investitionen in die Zukunft" seien. [1]



[Video](#)

*"Für uns sind es keine Kosten, sondern Investitionen in die Zukunft.  
Und wir sind bereit, alles zu tun, was für die Freiheit nötig ist."*

In Wirklichkeit war diese Operation als letztes Mittel nach dem Scheitern des hoffnungslosesten Putschversuchs der Geschichte unseres Amerikas gestartet worden, mit öffentlichen Appellen durch die Pressekartelle der Vereinigten Staaten und Lateinamerikas und die diplomatischen und politischen Bemühungen der Vasallenregierungen der Region an die Armeeführung der Bolivarischen Nationalen Streitkräfte (FANB), überzulaufen und sich in den Dienst der USA zu stellen, mit dem Hauptziel, die legitime Regierung von Nicolás Maduro zu stürzen, um Venezuela buchstäblich zu plündern.

### **Die us-amerikanische These**

Die Idee der Interventionisten unter der Leitung der Twitter-Regierung von Donald Trump ist, dass es angesichts der Ankündigung einiger Tonnen Lebensmittel und Medikamente auf der kolumbianischen Seite eine menschliche Flut in Venezuela geben sollte, die sich beeilt, dieses Material zu erhalten und den Regierungen der Vereinigten Staaten, Kolumbiens und des Generalsekretärs der OAS, Luis

Almagro, dafür zu danken. Diese Menschenbewegung, so schätzen die Strategen, wird mit der Bolivarischen Nationalen Streitmacht zusammenstoßen, und sie gehen davon aus, dass bei Zusammenstößen und venezolanischen Todesfällen die perfekte Entschuldigung für eine "humanitäre militärische Intervention" der US-Truppen und ihrer Verbündeten geschaffen würde.

Das Skript ist ein Remake desjenigen, das in Jugoslawien, Libyen und Syrien verwendet wurde, unter anderem in Ländern, die fast vollständig zerstört wurden. Aber es beginnt mit falschen Prämissen, mit virtuellen Realitäten, die von ihrem Medienbataillon ins Leben gerufen wurden, und mit der Manipulation von Fake-News durch die sozialen Netzwerke, die sie leider selbst glaubten.

Die reale Realität scheint sehr unterschiedlich zu sein: Tausende von Menschen versammelten sich an der Angostura-Brücke an der Grenze zu Brasilien, einem der von der Opposition angekündigten Orte für den Eintritt angeblicher humanitärer Hilfe. Eine echte Demonstration der Stärke gegen die Bedrohung durch die militärische Invasion der USA (mit kolumbianischer und brasilianischer Unterstützung) unter dem Vorwand der "humanitären Hilfe".

aus: »[El protagonismo de Trump impide cualquier solución en su "patio trasero"](#)« von Aram Aharonian, 22/02/2019

## Was kommt in Venezuela nach dem gescheiterten Putsch der USA?

Kategorie: Meinungen

Veröffentlicht: Dienstag, 26. Februar 2019 22:53

---

Was ich letzten Samstag, den 23., hörte, sah und las, bestätigte, was ich erwartete, dass diese Operation aus verschiedenen Gründen ein "nasses Feuerwerk" werden würde. Erstens wegen der mehrheitlichen Unterstützung der Venezolaner\*innen und der FANB für die Regierung Maduros, und zweitens weil Guaidó der Bevölkerung weitgehend unbekannt ist. Seit dem Moment an, an dem Guaidó zu radikaler Gewalt und direkter Intervention seitens der Vereinigten Staaten aufgerufen hat, vertritt er nicht einmal mehr den Mehrheitssektor der Opposition. Er hat sich bereitwillig zur "lebenden Bauchrednerpuppe" der Neokonservativen in Washington gemacht, die durch eine Flut von Sanktionen alle Arten künstlicher Knappheit schaffen und Venezuela aushungern wollen.

Zu glauben, dass sie durch die "virtuelle Realität" der Marionette Guaidó bei Millionen von Venezolaner\*innen, insbesondere im Schoß der FANB, ein "Stockholm-Syndrom" [2] schaffen könnten, nachdem sie "eine kriminelle Blockade gegen das Land verschärft haben, mit der einzigen Absicht, das venezolanische Öl zu erhalten", wie die Vize-Präsidentin der Bolivarischen Republik Venezuela, Delcy Rodríguez, betonte, bestätigte mir den erbärmlichen Verfall und völlige Unfähigkeit des politischen, diplomatischen und nachrichtendienstlichen Systems des US-Imperialismus.

### Was ist jetzt von den USA zu erwarten?

Prinzipiell wissen wir bereits, dass wir von der Regierung von US-Präsident Donald Trump keine angemessene und rationale Reaktion erwarten können. Aber die Zweifel, die bei einigen seiner regionalen Verbündeten aufkommen - nach unbestätigten Fassungen sogar in Kolumbien und Brasilien - lassen sich durch einen überraschenden Akt der Vernunft erklären, wie es auch die Erklärung der Europäischen Kommission ist, die deutlich macht, dass die Forderung Guaidós nach einer militärischen Intervention gegen Venezuela abgelehnt wird. Die Sprecherin für Außen- und Sicherheitspolitik der EU, Maja Kocijancic, erklärte: "die Position der Europäischen Union ist in diesem Zusammenhang sehr deutlich: Man muss eine militärische Intervention vermeiden."

### **Lima-Gruppe gegen Militärintervention**

Am Montag, 25. Februar, tagte in der Hauptstadt von Kolumbien die Lima-Gruppe. An dem Treffen nahmen die Außenminister von zehn

lateinamerikanischen  
rechtsregierten Ländern plus  
Kanada teil. Mexico, Guyana und  
St. Lucia waren nicht anwesend.  
Angereist waren US-Vizepräsidenten  
Mike Pence und der selbsternannte  
»Interimspräsident« von Venezuela,  
Juan Guaidó. Sie kamen zusammen,  
um nach dem gescheiterten  
Putschversuch über das weitere  
Vorgehen gegen die Regierung von  
Venezuela zu beraten.

In der [Abschlusserklärung](#)  
bekräftigen sie ihre Unterstützung  
für Juan Guaidó und fordern den  
Rücktritt des "illegitimen Regimes  
von Nicolás Maduro", das "eine  
beispiellose Bedrohung für  
Sicherheit, Frieden und Freiheit"  
in Lateinamerika darstelle.  
Gleichzeitig weisen sie aber die  
Drohung von Guaidó und den USA  
zurück, dass alle Optionen auf dem  
Tisch seien. In der Erklärung  
heißt es, "dass der Übergang zur  
Demokratie von den Venezolanern  
selbst friedlich und im Rahmen der  
Verfassung und des Völkerrechts,  
unterstützt mit politischen und  
diplomatischen Mitteln, ohne  
Gewaltanwendung durchgeführt  
werden muss".

*das Scheitern des 23. Februar kann in Washington so  
interpretiert werden, dass als einziger Weg neue und  
aggressivere Operationen gegen Venezuela bleiben*

Angesichts der Situation und wenn es einen Funken Vernunft im Weißen  
Haus gäbe, könnte man nach diesem Scheitern auf die Entlassung von  
Sicherheitsberater John Bolton und Außenminister Michael Pompeo  
wetten, gar nicht zu sprechen von Vizepräsident Mike Pence. Aber in  
der Praxis, in dem was die Trump Administration sagt und täglich in

den internationalen Beziehungen tut, zeigt sich der fortgeschrittene Zustand des Irrsinns, der in den hohen Machtzirkeln in Washington regiert. Und leider kann gerade deshalb das Scheitern des 23. Februar von den starrköpfigen Regierenden in Washington so interpretiert werden, dass als einziger Weg neue und aggressivere Operationen gegen Venezuela, einschließlich direkter militärischer Intervention, oder gemeinsam - wenn sie es schaffen, sie zu überzeugen - mit den Vasallenländern in der Region bleibt.



***"Die Tage des Sozialismus und Kommunismus sind gezählt, nicht nur in Venezuela, sondern auch in Nicaragua und Kuba"***

Rede von Donald Trump am 18.2.2019 in Miami

[Video](#)

Der Politologe José Luis Fiori weist darauf hin, dass es nach der Wahl von Donald Trump viel schwieriger ist, die Zukunft des Weltsystems und die plötzlichen Veränderungen in der US-Außenpolitik, insbesondere gegenüber den großen Mächten, vorherzusagen. Aber in einem Aspekt wurde alles klarer und transparenter: das Verhalten der Vereinigten

Staaten gegenüber den Ländern an der Peripherie des Systems. In diesen Fällen hat die Trump-Regierung die Heucheleien der Vergangenheit abgelegt und ausdrücklich das angenommen, was die Vereinigten Staaten heimlich immer getan haben: den autoritären Wechsel von unliebsamen Regierungen und Regimen durch die Methoden zu fördern, die am schnellsten und am besten geeignet sind.

*Die Zeit der »wohlwollenden Hegemonie« ist vorbei*

Mit anderen Worten, die "idealistischen Verschwörungen" weichen dem "strategischen Realismus" bei der Verteidigung des Rechts der us-amerikanischen Intervention gegen ihre beiden neuen "nützlichen Feinde": die Gespenster der "Korruption" und des "autoritären Populismus". Und er fügt hinzu, dass "in diesen neuen Zeiten die Demokratie und nationale Souveränität der peripheren Länder ihren Wert verloren haben und ungestraft überrannt werden können, wenn sie zum Ziel der US-Außenpolitik werden. Diese »strategischen Interventionen« haben keinerlei ethische Einschränkung, noch haben sie irgendein Engagement für den Wiederaufbau von Gesellschaften und Volkswirtschaften, die zerstört werden. Die Zeit des Marshallplans und der »wohlwollenden Hegemonie« der Vereinigten Staaten ist vorbei und wird nie wieder zurückkehren. Und das ist eine »Tatsache der Realität«, die von der Strategie der Völker und politischen Kräfte angenommen und einkalkuliert werden muss, die noch immer davon träumen und dafür kämpfen, Herr ihres eigenen Schicksals zu sein". [3]

Wahrscheinlich wird sich der Kreis der Länder, die die bolivariische Regierung unterstützen - oder einfach jede Art von militärischer Intervention ablehnen - in unserer Region und in der Welt erweitern. Die Gründe dafür sind vielfältig, aber einige der europäischen Verbündeten Washingtons, die sich vor der gescheiterten Aggression vom 23. Februar kleinlaut beugten, haben, wie wir sehen, ihre Position geändert.

Das hat auch mit den ernststen politischen und sozialen Brüchen zu tun, die die europäischen Gesellschaften infolge radikaler neoliberaler Sparpolitiken erlitten haben. Die Gelben Westen in Frankreich fordern zunehmend die Wiederherstellung der "nationalen und populären Souveränität", um dem Neoliberalismus ein Ende zu setzen. Und bei den Demonstrationen der Gelben Westen in Paris und anderen französischen Städten am letzten Samstag, den 23. Februar, waren mehrere venezolanische Flaggen zu sehen.

*Isolierung der USA wird sich verstärken*

## Was kommt in Venezuela nach dem gescheiterten Putsch der USA?

Kategorie: Meinungen

Veröffentlicht: Dienstag, 26. Februar 2019 22:53

---

All dies wird die politische und diplomatische Isolierung der USA in einer Zeit verstärken, in der Washington ernsthafte Verhandlungen zur Vermeidung eines Handelskrieges mit China vor sich hat, in der es Meinungsverschiedenheiten mit Deutschland und anderen Ländern der Europäischen Union u.a. im Sicherheitsbereich gibt - aufgrund des Rückzugs der USA aus dem Vertrag über landgestützte Mittelstreckenraketen (INF) und der Rolle der NATO - sowie über die Gaspipeline Northstream und im Handel aufgrund der Drohung Washingtons, die Importe deutscher Autos zu blockieren.

Eine für die Vereinigten Staaten sehr ungünstige Veränderung in der Beziehung der Kräfte auf internationaler Ebene könnte die Innenpolitik in Washington beeinflussen, und den Plan, direkt gegen Venezuela, Kuba und Nicaragua vorzugehen, stoppen. Aber wie Fiori betont, müssen wir von den "Realitätsdaten" dieses Imperialismus ausgehen, der sich sowohl in der Wirtschaft als auch im Handel, in der Währung und als "Modell" des gesellschaftlichen und kulturellen Verhaltens im Niedergang befindet.

Aber letztendlich müssen sie irgendwann in Washington erkennen, dass die USA seit Jahrzehnten keinen der Kriege gewonnen haben, die sie geführt haben, um "Demokratie zu exportieren" und die Öl- und Mineralressourcen anderer Völker zu vereinnahmen. "Politische Niederlagen zu akzeptieren", wie der Historiker Eric Hobsbawm sagte, ist die Voraussetzung, damit die USA bei ihrem Niedergang nicht den Planeten zum nuklearen Aussterben verurteilen.

### Was kann man in »Unserem Amerika« tun?

Von Seiten der politischen Kräfte und der "organischen Intellektuellen" Unseres Amerikas besteht die Priorität darin, die vom Politologen Fiori erwähnten "Realitätsdaten" der imperialistischen Politik zu erkennen und damit zu akzeptieren, dass das System der liberalen Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit oder der bürgerlichen Demokratie, wie wir es nennen wollen, ein Anachronismus in der Zeit ist, in der wir leben.

*Der Neoliberalismus kann nur überleben, wenn er durch einen Ausnahmezustand geschützt ist.*

Der brasilianische Soziologe Emir Sader charakterisiert in einem



aktuellen Beitrag mit dem Titel "Neoliberalismus und Ausnahmezustand" [4] das gegenwärtige liberale Systems, das im Neoliberalismus "das bekannte Schema: »weniger Brot, mehr Stöcke« anwendet. Entweder durch direkte Repression, die Grenzen hat, oder durch die Neuformulierung des politischen und rechtlichen Systems, um zu verhindern, dass diese wachsende Unzufriedenheit antineoliberale Alternativen nährt, die den Kern der Interessen des Großkapitals treffen würden. Justiz und Polizei spielen eine grundlegende Rolle, um zu verhindern, dass sich soziale Unzufriedenheit in starke politische Kräfte der Opposition verwandelt.

Ein Modell wie das neoliberale hat heutzutage keine hegemoniale Fähigkeit. Deshalb erfordert es einen Ausnahmezustand, um sich an die Regierung zu bringen und in der Regierung zu halten. Sie muss Führungen, die radikal antagonistische Visionen darstellen, verfolgen und verhindern, dass sie kandidieren. Das sind die Fälle von Lula (Brasilien), Cristina Kirchner (Argentinien), Rafael Correa (Ecuador). Es ist heutzutage nicht möglich, eine neoliberale Regierung zu haben, die nicht durch Ausnahmestrukturen abgeschirmt ist. Der Neoliberalismus kann nur überleben, wenn er durch einen Ausnahmezustand geschützt ist. Der antineoliberale Kampf ist also untrennbar verbunden mit dem demokratischen Kampf, dem Widerstand gegen die Errichtung von Ausnahmezuständen."

Was ich hinzufügen kann, ist, dass der permanente Ausnahmezustand die Voraussetzung für die Verankerung der "Vorherrschaft des Staates" gegenüber der Gesellschaft ist [5], wie es der deutsche Rechts- und Politikwissenschaftler Karl Schmitt definiert hat, und im imperialistischen Sinne stand der Ausnahmezustand im Dienste der Durchsetzung der "absoluten Vorherrschaft" auf der Welt, wie Adolf Hitler es sich erträumte, für den Schmitt mehrere Jahre lang arbeitete.

Kurz gesagt, nichts Neues in all dem, denn bereits 1857 schrieb Karl Marx in einer Kritik der Ideen des britischen Ökonomen J. Stuart Mill über die Aneignung der Verteilung von Reichtum und Eigentum, dass es den bürgerlichen Ökonomen scheint, dass mit der modernen Polizei die Produktion besser funktioniert -z.B. mit der Anwendung des Rechts der Stärkeren. Sie vergessen nur, dass das Recht des Stärkeren auch ein Recht ist, und dass dieses Recht des Stärkeren unter einer anderen Form in ihrem "Rechtsstaat" aufrechterhalten wird. [6]

### **Wie könnte die bolivariische Regierung mit der aktuellen Situation umgehen?**

Was Venezuela betrifft, so ist sowohl auf Regierungs- als auch auf Volksebene einer der wichtigsten Aspekte des "nassen Feuerwerks" vom 23. Februar die Gelegenheit, die "Brückenköpfe" des Imperialismus im

## Was kommt in Venezuela nach dem gescheiterten Putsch der USA?

Kategorie: Meinungen

Veröffentlicht: Dienstag, 26. Februar 2019 22:53

---

Inneren, d.h. die institutionellen und politischen Kräfte einschließlich der Personen, die sich der äußeren Aggression beugen und sich in den Dienst der Vereinigten Staaten und anderer aggressiver Länder stellen, um Verbrechen zu begehen und die verfassungsmäßige Ordnung, das politische und soziale System der Bolivarischen Revolution zu zerstören, zu benennen und rechtlich zur Verantwortung zu ziehen.

Wie Aram Aharonian schreibt, ist es ein riskantes Spiel, dass die Regierung Guaidó angesichts der imperialistischen Aggression herumlaufen lässt, als wäre er ein verrückter Junge. Er ist ein Usurpator im Dienst der Vereinigten Staaten, mit dem Ziel, das nationale Vermögen zu rauben und das Land militärisch zu besetzen. Die Regierung setzt darauf, dass die Zeit die internationale Meinung davon überzeugen wird. Es ist nicht nur Passivität, es ist erstaunlich, wie mehrdeutig die Regierung Venezuelas ist

(<https://www.alainet.org/es/articulo/198343>).



In Venezuela war die Reaktion der Vizepräsidentin der Bolivarischen Republik Venezuela, Delcy Rodríguez, sehr präzise und sie erinnerte daran, dass "das kapitalistische Modell ein Modell ist, das uns jeden Tag daran erinnert, dass es zutiefst ungerecht und gewalttätig ist, dass der einzige Weg, es aufrechtzuerhalten, in imperialen Kriegen besteht" [7], und die kriminelle Blockade gegen das Land mit der einzigen Absicht besteht, das venezolanische Öl zu erhalten.

Nach der Feststellung, dass "wir uns nicht beugen werden. Wenn wir hier unser Leben lassen, wissen wir dass wir siegen werden, wie unsere Märtyrer gesiegt haben, um eine Heimat der Freiheit zu sehen, in der das Volk würdig ist, wie es heute mit der bolivarischen Revolution geschieht", bekräftigte Delcy Rodríguez, dass es Demokratie in ihrem Land gibt, wo in den letzten 20 Jahren der Revolution 25 Wahlen stattgefunden haben, und dass es in den letzten 12 Monaten fünf Abstimmungen gegeben hat, die der Welt die Bestätigung des friedlichen

Weges der Revolution zeigen.

*Es ist an der Zeit, die Frage des gesellschaftlichen Eigentums auf die Tagesordnung zu setzen*

Die Vizepräsidentin sagte, dass das Problem in Venezuela nicht Wahlen sind, sondern "Klassenverachtung" und "politische und ideologische Intoleranz gegenüber dem bolivarianischen sozialistischen Modell, das von der Regierung von Präsident Nicolás Maduro vertreten wird. Die Kapitalisten hassen ihn, weil er aus der Gewerkschaftsbewegung stammt und an der Spitze der größten Energiereserven unseres Planeten steht. Es ist die Verachtung, die sich auch in dieser Aggression gegen unser Heimatland ausdrückt.

Als Beobachter kann dieser Journalist verstehen, dass es einen Dialog mit gegnerischen politischen und sozialen Kräften gibt, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt aufrechtzuerhalten und zu stärken und das Niveau der demokratischen Beteiligung zu erweitern, um die nationale und öffentliche Souveränität zu wahren. Dies ist eine gute Praxis, aber die Tür sollte nicht für die Kräfte und Einzelpersonen geöffnet werden, die den Wunsch gezeigt haben, alle Souveränität zu zerstören und das Land und seinen Reichtum dem Imperialismus zu überlassen, weil sie Feinde der bolivarianischen Nation sind.

Vielleicht ist es an der Zeit, die Frage des gesellschaftlichen Eigentums über Unternehmen von großer sozialer, politischer, wirtschaftlicher, kommerzieller und kultureller Bedeutung auf die Tagesordnung zu setzen; Unternehmen, die sich an der Aggressionspolitik der USA und ihrer Verbündeten beteiligen und das tägliche Leben der Menschen ernsthaft beeinträchtigen und die Bemühungen der bolivarianischen Regierung zugunsten des Volkes untergraben oder zunichte machen.

Kurz gesagt, was während dieses destabilisierenden Prozesses sichtbar geworden ist, ist, dass die Mehrheit der Bevölkerung und der strategischen Institutionen sowie die organisierten Volkskräfte ihre Unterstützung für die bolivarianische Regierung aufrechterhalten, und dass Venezuela auf der ausländischen Ebene Freunde unter den Massen und Regierungen auf der ganzen Welt hat, und auch Märkte für die Stärkung der Wirtschaft, des sozialen Zusammenhalts und des revolutionären Prozesses.

Alberto Rabilotta

### Anmerkungen

[1] "Für uns sind es (Tote) keine Kosten, sondern Investitionen in die Zukunft. Und wir sind bereit, alles zu tun, was für die Freiheit nötig ist.",

Video <https://www.laiguana.tv/articulos/438726-juan-guaido-muertos-guarimbas-video/>

[2] Wikipedia: Unter dem Stockholm-Syndrom versteht man ein psychologisches Phänomen, bei dem Opfer von Geiselnahmen ein positives emotionales Verhältnis zu ihren Entführern aufbauen. Dies kann dazu führen, dass das Opfer mit den Tätern sympathisiert und mit ihnen kooperiert.

[3] Conspiração e estratégia, José Luis Fiori. En portugués.

<https://www.alainet.org/pt/articulo/198338>

[4] Emir Sader, Neoliberalismo y estado de excepción, Página/12,

<https://www.pagina12.com.ar/175710-neoliberalismo-y-estado-de-excepcion>

[5] Alberto Rabilotta, 2018 ¿Del estado de derecho liberal al estado de excepción permanente? <https://www.alainet.org/es/articulo/190380>

[6] Karl Marx, Introducción de "Elementos fundamentales para la crítica de la economía política (borrador) 1857-1858" (Grundrisse), página 8 en la edición de Siglo XXI Editores SA, y página 10 del cuaderno original.

[7] Delcy Rodríguez, <http://www.avn.info.ve/contenido/vicepresidenta-d-elcy-rodr%C3%ADguez-modelo-capitalista-se-sustenta-guerras-imperiales>

Quelle: AMERICA LATINA en movimiento

<https://www.alainet.org/es/articulo/198403>

eigene Übersetzung

---

### **mehr zum Thema**

- [Venezuela: Beide Lager mobilisieren Zehntausende](#)
- [Carolus Wimmer \(PCV\): Wir wollen keinen Krieg. Hände weg von Venezuela!](#)
- [Putschversuch in Venezuela: Die Pläne der US-Regierung sind bisher nicht aufgegangen.](#)
- [Putschversuch in Venezuela](#)
- [Carolus Wimmer\(PCV\): "die nächsten Tage und Wochen könnten schwierig und gefährlich werden"](#)
- [Das ist, wie wenn sich Nancy Pelosi zur Präsidentin der USA erklären würde](#)
- [Video "A Coup in Progress? Trump Moves to Oust Maduro & Install Pro-U.S. Leader in Oil-Rich Venezuela"](#)